

STRAHLROHR

NR. 160 // 12 // 2022

Magazin der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug





INHALT

EINSATZ **04** BRAND BALKON **06** FINALSPIELE EVZ **08** DIVERSE EINSÄTZE **AUSBILDUNG** **10** EFK NEUEINGETEILTE
12 EFK STÜTZPUNKT **14** KADERAUSBILDUNG **16** WBK ATEMSCHUTZ **18** EFK MWD
ALLERLEI **20** FEUERWEHR IM PFADI BUNDESLAGER **DIENTST** **22** ESAF IN PRATTELN **24** INFO-TAFEL **DIENTST** **26** NEUE FFZ
AUSBILDUNG **28** EFK SEE **VEREIN** **30** GS REISE **31** RK PARTNERAUSFLUG



Liebe Angehörige der FFZ

Am 1. Mai 2022 hat der EVZ Geschichte geschrieben – zum dritten Mal Schweizermeister, den Meistertitel verteidigt! Ein 0:3 in einer Playoff-Finalserie zu kehren, ist im professionellen Eishockeysport bis heute nur einem einzigen Team je gelungen, den Toronto Maple Leafs und dies im Jahr 1942, also vor 80 Jahren. Der EVZ hat es im Jahr 2022 geschafft.

Einige von Euch waren an diesem geschichtsträchtigen Tag in der Arena, ein paar als ausgelassen feiernde und johlende Fans, andere im stressigen Einsatz – in der Arena und auf dem Arenaplatz. Die Emotionen haben sich nach dieser nervenaufreibenden und unglaublich spannenden Serie entladen – bei den meisten in pure Euphorie und riesige Freude – bei wenigen in Zünden von pyrotechnischem Material. Ihr habt uns dabei stark unterstützt und habt dafür gesorgt, dass nichts passiert – im Namen des EVZ möchte ich Euch hierfür herzlich danken.

Nach unserem Meistertitel 2021 habe ich Euch anlässlich einer Kadertagung ein Geschenk des EVZ vorbeigebracht. Ein Foto des Meisterteams mit einer Goldmedaille und folgender Widmung:

Wir sind Zug,
ihr seid Zug,
wir sind Meister
ihr auch.

Wir haben Gold gewonnen
und ihr habt Gold verdient!

Es freut mich, dass ich wieder bei Euch vorbeikommen durfte. Denn Ihr seid auch in diesem Jahr Schweizermeister und habt die Goldmedaille verdient.

Ihr leistet jahrein, jahraus unglaublich wichtige Arbeit für Zug. Ihr seid hervorragend organisiert und überzeugt mit Leidenschaft und Engagement – Werte, welche die FFZ und den EVZ verbinden.

Zäme für Zug

Patrick Lengwiler
CEO EVZ

IMPRESSUM // HERAUSGEBER: FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT ZUG, REDAKTION STRAHLROHR, AHORNSTRASSE 10, 6300 ZUG, TEL. 058 728 18 18, STRAHLROHR@GMX.CH // **CHEFREDAKTOR:** REMO MEYER // **REDAKTOREN:** DANIEL BÖGLI, MARCEL VETTIGER, DANIEL VUICHARD **FREIE MITARBEITER:** EDGAR BLUM CHRISTIAN WEBER, **GRAFIK:** STUDER GULDIN GMBH // **DRUCK:** KALT MEDIEN AG // **ILLUSTRATIONEN & BILDER:** ISTOCK/THINKSTOCK

REDAKTIONSSCHLUSS: 01. MÄRZ 2023 // ERSCHEINT 3-MAL JÄHRLICH // WWW.FFZ.CH

Schnelle Bewältigung trotz falscher Adresse

Am frühen Donnerstagmorgen, 9. Juni um 04:50 Uhr wird die freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) aufgeboden mit der Meldung «Feuer auf Balkon» in einem Mehrfamilienhaus. Als die ersten Einsatzkräfte eintreffen, wird klar, dass die Adresse nicht stimmt – nach rascher Klärung und Umdisponierung bewältigt die FFZ den Brand trotzdem noch rechtzeitig. Das Gebäude kann bereits nach einer halben Stunde wieder freigegeben werden.

Text: Wm Claudio Passafaro, Korrespondent «118»

Um 4:50 Uhr wählt ein LKW-Fahrer den Notruf und meldet, er sehe, dass es auf einem Balkon eines Mehrfamilienhauses brenne und nennt das davor stehende Strassenschild und die Hausnummer. Die Einsatzleitzentrale der Zuger Polizei bietet gemäss Alarmierungsplan eine Alarmgruppe der städtischen Feuerwehr auf.

FALSCHER ADRESSE

Pikettoffizier Hptm Kuno Vonarburg rückt mit dem Pikett Of Fahrzeug direkt an die gemeldete Adresse aus. Während der Anfahrt erreicht ihn per Funk die Bestätigung eines Feuerwehrkameraden, der in der Nähe des Einsatzortes wohnt, dass tatsächlich der ganze Balkon im Vollbrand stehe – doch als Vonarburg in die Quartiergasse einbiegt, ist von Feuer oder Rauch nichts zu sehen. «Mir war sofort klar, dass es sich um die falsche Adresse handeln muss», erinnert sich Vonarburg. Auf Rückfrage bestätigt der Feuerwehrkamerad dies – der Einsatzort befindet sich rund 200 Meter entfernt am anderen Ende der engen Gasse. Das Strassenschild bezog sich auf eine andere Strasse.

Die Information erreicht das zwischenzeitlich ebenfalls ausgerückte Tanklöschfahrzeug noch rechtzeitig und so treffen Pikettoffizier und Tanklöschfahrzeug gleichzeitig am Schadenplatz ein.

TAKTISCHER ENTSCHLUSS

Beim Brandobjekt handelt es sich um ein viergeschossiges, freistehendes Mehrfamilienhaus in harter Bauart. Tatsächlich steht der ganze Balkon im Sockelgeschoss im Vollbrand, ob die dazugehörige Wohnung betroffen ist, ist nicht ersichtlich. Es besteht eine Ausdehnungsgefahr auf die darüberliegenden Wohnungen, immerhin sind die Untersichten des auskargenden Daches nichtbrennbar verkleidet. Ein Dutzend Bewohner befinden sich vor dem Gebäude. Aufgrund der Situation muss mit einer Gasflasche auf dem Balkon gerechnet werden.





Der Einsatzleiter fällt folgenden taktischen Entschluss:

1. Lokalisieren/Bergen Gasflasche Balkon
2. Absuchen Wohnung
3. Absuchen Haus
4. Ausbreitung und Ausdehnung stoppen
5. Feuer Löschen

Da der Einsatzleiter noch keine Gewissheit darüber hat, ob sämtliche Bewohner in Sicherheit sind, bestimmt er einen Of Rettung. Zur Führung des Löscheinsatzes bestimmt er zudem einen Of Front. In der Zwischenzeit hat die Besatzung des Tanklöschfahrzeugs den Ersteinsatz mittels Schnellangriff selbstständig aufgenommen. Der Schnellangriff beinhaltet bei der FFZ eine bereits angekoppelte Transportleitung mit Teilstück sowie eine Druckleitung mit Strahlrohr. Ein Atemschutztrupp ist mit der Druckleitung vorgerückt und konnte den Brand im Balkon vom Freien her bereits niederschlagen. «Von meinem Standort aus erkannte ich den raschen Löscherfolg, daher verzichtete ich auf ein Nachaufgebot, was ich in den ersten Minuten durchaus erwogen habe», erklärt Vonarburg.

Um die Türe vom Treppenhaus zur betroffenen Wohnung geschlossen halten zu können, nutzen die Einsatzkräfte einen alternativen Zugang via Balkon. Dort stösst der Trupp auf eine Gasflasche, die sofort geborgen und im Freien gekühlt wird. Anschliessend kann der Trupp in die Wohnung vorrücken und auch die letzten Brandherde löschen.

BRAND RASCH GELÖSCHT

Der Of Front setzt vorsorglich einen Lüfter zur Rauchfreihaltung des Treppenhauses ein und lässt sämtliche Wohnungen kontrollieren. Nach wenigen Minuten haben die Einsatzkräfte die Gewissheit, dass sich keine Personen mehr im Gebäude aufhalten. Indes steht die FFZ seit rund 15 Minuten im Einsatz, als der Angriffstrupp vermelden kann, dass auch das Feuer in der Wohnung gelöscht ist.

Die FFZ setzt Akkulüfter in der vom Feuer betroffenen und einer zusätzlichen Wohnung ein und nimmt Schadstoffmessungen vor. Zur Freude der Bewohnerinnen und Bewohner kann das Gebäude bereits eine halbe Stunde nach Einsatzbeginn wieder freigegeben werden. Die Brandwohnung bleibt vorerst unbewohnbar, die Brandursache wird von der Zuger Polizei abgeklärt.

«Es sind keine Personen zu Schaden gekommen und wir hatten das Feuer sehr schnell unter Kontrolle», bilanziert Vonarburg, «hätte sich das Feuer nur wenige Minuten weiterentwickeln können, wären weitere Kräfte erforderlich gewesen. Für mich persönlich nehme ich mit: Der Grundsatz «rechtzeitig genügend Mittel aufbieten» heisst, bereits im Zweifelsfall ein Nachaufgebot auszulösen». //

Im entscheidenden Spiel 7...

Im alles entscheidenden siebten Spiel einer packenden Finalserie sichert sich der Eissportverein Zug (EVZ) den zweiten Meistertitel in Serie. An allen Final-Heimspielen waren wir in der Bossard Arena vor Ort und Teil des Sicherheitsdispositives.

Text: Oblt Remo Meyer, Verbindungsoffizier

BOSSARD ARENA UND PUBLIC VIEWING

Die Bossard Arena fasst 7'200 Zuschauer und war an allen Finalspielen ausverkauft. Während den Finalspielen organisierte der EVZ zusätzlich ein Public Viewing auf dem Arenaplatz, welches ebenfalls jeweils zusätzlich mehrere tausend Personen anlockte. Der Zuschaueraufmarsch war eindrücklich.

Für die Sicherheit im Stadion ist der EVZ mit seinem Personal zuständig. Die Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen des EVZ und der FFZ ist sehr gut und wird mit diversen Berührungspunkten gepflegt. Beispielsweise unterstützen wir jeweils zu Saisonbeginn die Ausbildung des Sicherheitspersonal im Feuerwehrbereich.

EINSATZBEFEHL FÜR DIE FINALSPIELE

Unsere Beurteilung der Lage hat ergeben, dass die Finalspiele diverse Auswirkungen auf unseren Einsatzalltag haben:

- Grosse Menschenansammlungen und damit verbundene Risiken
- Abbrennen von Pyro-Fackeln im Stadion und im Bereich zwischen Bahnhof und Stadion
- Fanmärsche und Menschenmengen erschweren Zufahrten zu allfälligen Einsatzorten und behindern den Verkehrsfluss in der Stadt allgemein

Mit dem Einsatzbefehl und den damit verbundenen Tätigkeiten verfolgten wir folgende Absichten:

- Sicherstellung der Feuerwehrgrundversorgung
- Sicherstellung der Verbindung zu den Einsatzkräften in der Bossard Arena
- Informationen für Alltags-Ereignisse (Achsen, allfällige Einschränkungen)
- Informationsbeschaffung für den diensthabenden Pikett-Offizier im Einsatzfall «EVZ»

Die Vorgaben aus dem Einsatzbefehl ergaben für den Verbindungsoffizier in der Bossard Arena diverse Aufgaben. Neben der Sicherstellung der Verbindung zum Pikett-Offizier nahm der Verbindungsoffizier an diversen Rapporten teil, beurteilte und überwachte die Lage aus Sicht Feuerwehr, definierte Zufahrtsachsen für allfällige Ereignisse und war dafür zuständig, allfällige Aufgebote mit einer gezielten Lagemeldung auszulösen.

DAS ALLES ENTSCHEIDENDE SIEBTE SPIEL

Die packende Finalserie ging über sieben Spiele. Im alles entscheidenden siebten Spiel hatte sowohl der EVZ wie auch die ZSC Lions die Möglichkeit, den Titel zu gewinnen. Dieser Umstand führte dazu, dass die Menschenmengen noch grösser wurden und die Risiken allgemein stiegen. Aus diesem Grund erhöhten wir für das siebte Spiel



UNSERE MEDALLIENSAMMLUNG IM FÜRSTÜBLI WÄCHST, WIR HABEN ABER NOCH PLATZ FÜR MEHR...

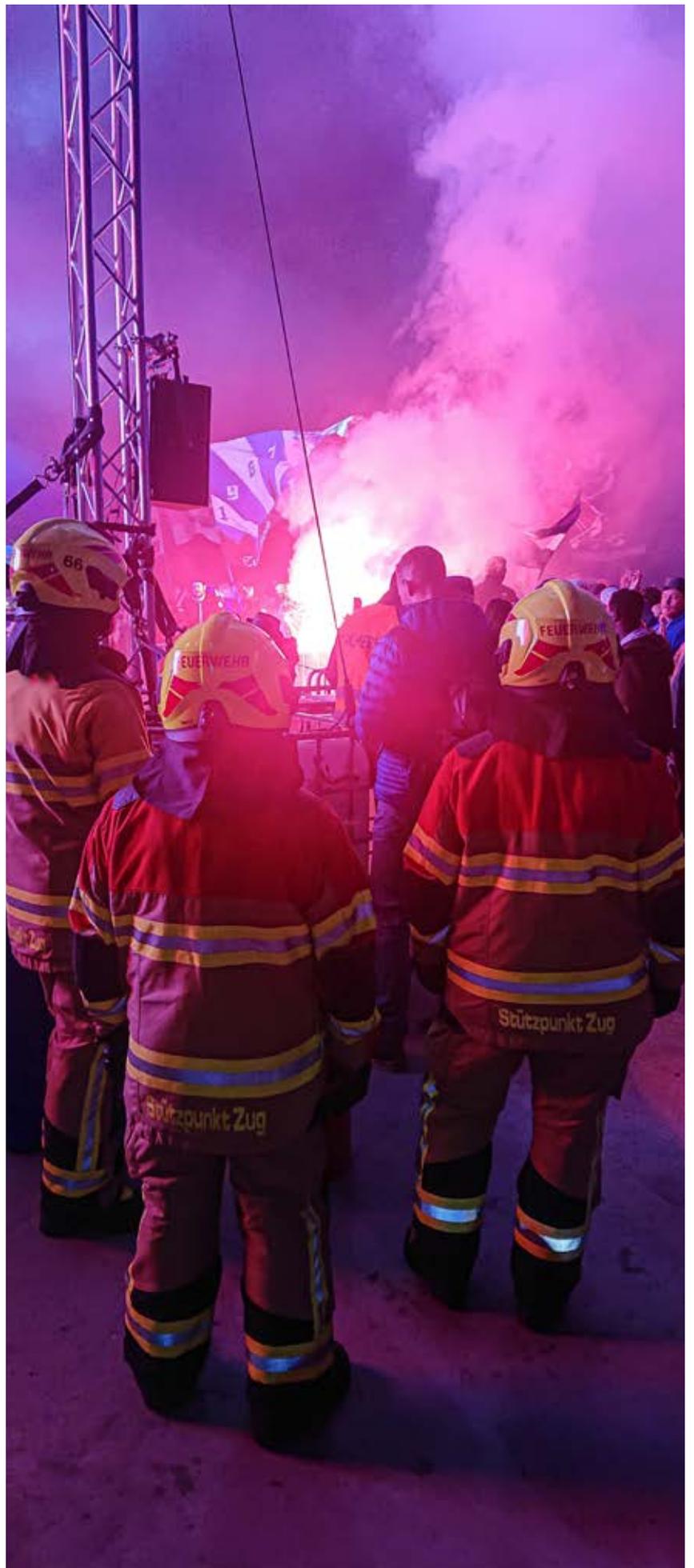


vom 01. Mai unser Dispositiv. Neben einem Verbindungsoffizier im Führungsraum der Polizei, einem Verbindungsoffizier im Stadion stand auch eine vier AdF starke Mannschaft für die Ereignisbewältigung in der Bossard Arena zur Verfügung.

HERZLICHE GRATULATION UND VIELEN DANK

An dieser Stelle gratulieren wir dem EVZ ganz herzlich zu dieser beeindruckenden Leistung und dem Gewinn des zweiten Schweizer Meistertitels in Folge.

Für die gute Zusammenarbeit bedanken wir uns. 









Das Einmaleins der Feuerwehr in zwei Tagen

Ein kleiner Einblick in den 2. kantonalen Einführungskurs der Neueingeteilten. An dieser Stelle möchten wir dem Kursstab einen grossen Dank aussprechen für den unglaublichen Einsatz und die lehrreiche Ausbildung, die wir geniessen durften.

Text: Sdt Johanna Hüsgen, Teilnehmerin

Freitag, 04. März, 11:20 Uhr. Grosseinsatz in Cham: Verkehrsunfall mit auslaufenden Flüssigkeiten. Feuerwehrleute aus dem halben Kanton Zug (Feuerwehren Zug, Hünenberg, Menzingen, Oberägeri, Steinhausen und Walchwil) kamen auf Platz, um den Unfallort zu erkunden. Bereits von Weitem, ausserhalb der gekennzeichneten Gefahrenzone, war zu erkennen, dass das verunfallte Auto mit verschiedenen Gefahrenstoffen in der Nähe eines Abhangs zum Stehen gekommen war. Ein Kanister mit Leck war zu sehen, der gemäss Anschrift mit Benzin gefüllt war, eine verletzte Person lag neben der offenen Fahrertür am Boden.

In einem nächsten Schritt konnte die Einsatzgruppe direkt an den Unfallort, um die Situation von Nahem zu erkunden und einzuschätzen. Schnell wurde klar, dass noch weitere Gefahren lauerten: Ein Kind sass bewusstlos auf dem Beifahrersitz, weitere umgefallene Kanister waren zu sehen und gemäss den Wagenpapieren befand sich auf dem Fahrzeug Wasserstoffperoxid und Ethanol – eine explosive Mischung, wenn die beiden Stoffe miteinander in Kontakt kommen.

Doch bevor tatsächlich Schlimmeres passieren konnte, wurde die Übung unterbrochen. Dies war nämlich kein echter Unfall, sondern





wir befanden uns in Cham, im Ausbildungszentrum Schönau, beim kantonalen Einführungskurs der neuen AdF, Lektion Gefahrenerkennung. Und dies sollte uns wirklich eine Lehre sein, wie schnell eine Situation eskalieren kann und weshalb es wichtig ist, zuerst alle Gefahren zu eruieren – denn nur eine erkannte Gefahr ist eine halbe Gefahr.

Während dieser zwei Tage lernten wir in bunt gemischten Gruppen das 1x1 des Feuerwehrdienstes: Meine Klasse fing am Morgen mit dem Rettungsdienst und den wichtigsten Knoten für die Personenrettung an, leider in einer Eiseskälte, sodass schon das Öffnen des Karabiners zur Herausforderung wurde. Später wurden die Grundlagen zum Lüften erklärt und freundlicherweise auch, dass unsere Aufgabe als einfache AdF lediglich darin besteht, den gewünschten Lüfter an die gewünschte Stelle zu positionieren und zur gewünschten Zeit in Gang zu bringen, die Lüftungstaktik überlassen wir gerne dem Kader mit mehr Erfahrung.

Bei einer Feuerwehr darf ausserdem das Feuer natürlich nicht fehlen! Welche Brandklassen es gibt, wie man sie löscht und dann noch einige Übungen dazu. Auch wenn es den ein oder anderen ungeduldige Adrenalinjunkie vielleicht erstaunt hat, dass der ständige Auftrag der Feuerwehr das tatsächliche Löschen eines Feuers als letzten Punkt vorsieht.

So ging der Tag weiter mit vielen Lektionen, zuerst theoretisch, dann sehr schnell praktisch.

Vom Leiterstellen, inklusive korrektes Hochklettern (Hände an den Sprossen) über den Bau von Transport-, Druck- und Zubringerleitungen (und der richtigen Benennung) bis zum fachgemässen Anziehen der Kleidung. Und ja, das war tatsächlich die letzte Lektion des 1. Tages – das tragische Los der Klasse 4, die alle Lektionen antizyklisch absolvieren musste.

Nach der absoluten Informationsüberflutung vom ersten Kurstag schien der zweite Tag fast schon ein Spaziergang zu sein, eine Leitung zu bauen war kein absolutes Novum mehr, alle wussten, was TLF bedeutet, und kannten bereits einige Möglichkeiten, ein Feuer zu löschen.



Das war auch gut so, da an einem Postenlauf am Nachmittag praktisch alles, was in diesem Kurs behandelt wurde, noch einmal zur praktischen Anwendung kam – Wir haben Personen aus dem zweiten Stock über die Leiter in Sicherheit gebracht, ein Haus mit Lüftern über die Rauch befreit, Menschen aus Autos gerettet und einen dreifachen Brandschutz eingerichtet und riesige Brände mit selbstgelegten Leitungen gelöscht.

Nicht schlecht, was man in so kurzer Zeit alles machen kann. Wir sind gespannt, was die Feuerwehr noch alles für uns bereithält. //



Die ersten Einsätze als Fokus

Der EFK Stützpunktfeuerwehr kombiniert den gemeindlichen Einführungstag sowie die Einführung in die Aufgaben der Stützpunktfeuerwehr. Unsere neuen AdF erlebten vom 11. bis 12. März einen komplett neugestalteten Kurs, welcher die Teilnehmer einsatzbezogen auf ihre neuen Tätigkeiten vorbereitete.

Text: Oblt Remo Meyer, Ausbildungschef

NEUGESTALTUNG DES KURSES

Der EFK Stützpunktfeuerwehr war seit mehreren Jahren gleich aufgebaut. Nach dem letztjährigen Kurs waren wir im Kursstab der Meinung, dass es Zeit für eine Neugestaltung ist.

Für den Aufbau des Kurses stellten wir uns die Frage, welche Tätigkeiten werden unsere neuen AdF in ihren ersten beiden Jahren im Einsatz ausführen. Die Beantwortung dieser Frage resultierte im aktuellen Kursprogramm und in einem äusserst einsatzbezogenen Kurs.

ERSTER TAG IM ZENTRUM DER DETAILAUSBILDUNG

Am Einführungskurs für Neueingeteilte der GVZG holten die Teilnehmer das Feuerwehr-Rüstzeug. Aufbauend auf diesem Kurs gestalteten wir die Detailausbildung.

So lernten die Teilnehmer unsere Fahrzeuge kennen, insbesondere das erstausrückende TLF Kolin 6. Neben Materialkenntnisse standen unter anderem die Notsignalisation, die Zubringerleitung mit dem Schlauchhaspel oder das Handling unserer Schnellangriffe auf dem Programm.

Auch unsere Gerätschaften wie die Motorspritze Typ II und die unterschiedlichen Lüfter bildeten wir aus. Zusätzlich trainierten die Teilnehmer den Umgang mit unserem Wasserwehrmaterial, den

Gaswarngeräten MX4 und MX6 sowie den Einbau von Ölsperren. Die Ausbildung auf den diversen Funkgeräten und das Funken per se rundete den ersten Tag ab.

ZWEITER TAG MIT SECHS EINSATZSZENARIEN

In den Tag starteten wir mit der Detailausbildung im Bereich Schaum und mit einer Lektion Strahlrohrhandling.

Als zentraler Punkt am zweiten Tag war das «Fit» machen für den Einsatz. Uns ist es wichtig, dass die neuen AdF an ihre Aufgaben im Einsatz herangeführt werden, aber auch an die speziellen Begebenheiten eines Einsatzes gewöhnt werden. In der Kursgestaltung stellten wir uns die Frage, an welchen Einsätzen die neuen AdF ausrücken und mit welchen Tätigkeiten diese beauftragt werden. Dieser Prozess führte zu sechs Einsatzszenarien.

Wir trainierten die Einsatzszenarien BMA echter Alarm und BMA Falschalarm. Beim Falschalarm lag die Notsignalisation im echten Verkehr zur Absicherung des TLF im Zentrum.

Beim BMA echter Alarm erstellten die neuen AdF die Zubringerleitung, bauten die Leitung für den AS-Trupp und erstellten die Notsignalisation mit wechselseitigem Einbahnverkehr.

Weiter übten wir mit den neuen AdF einen Kleinbrand im Freien, wo





das Handling des Schnellangriffs Gummi und das Erkennen von Gefahren im Fokus waren.

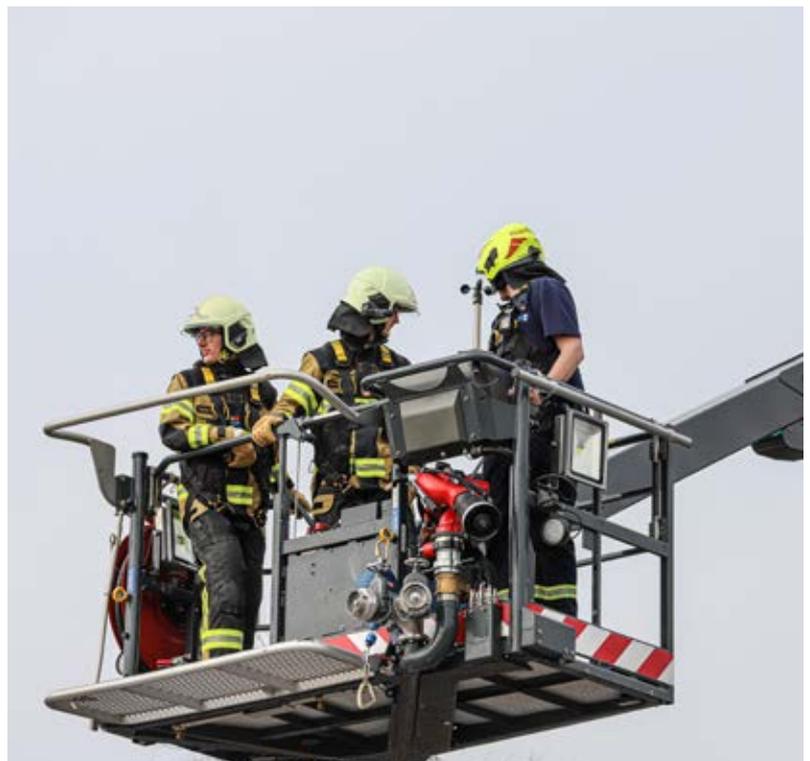
Auch ein Brandereignis mit Rettungen stand auf dem Ausbildungsplan. Bei diesem Szenario retteten die neuen AdF mit einem Gruppenführer zwei Personen mit der Schiebeleiter. Wir haben uns bewusst dazu entschieden, aktive Gruppenführer der FFZ beizuziehen, dass die neuen AdF lernen, wie es ist, mit einem Gruppenführer zu arbeiten.

Ein Ölwehr- sowie ein Wasserwehreignis stellten die letzten beiden Einsatzszenarien dar. Anlässlich des Ölwehreignisses setzten die Teilnehmer eine Ölsperre in einen Bach und trainierten das Handling der verschiedenen Ölbinder.

Unter der Führung eines Gruppenführers bewältigten die Teilnehmer ein Wasserwehreignis infolge eines heftigen Gewitters. In ungewohnter Umgebung in einem Wohnhaus setzten die neuen AdF die am Vortag erlernten Gerätschaften wie Wassersauger und Tauchpumpe ein.

VOLLER ERFOLG MIT GROSSER LERNWIRKUNG

Der Kurs war auf der ganzen Linie ein Erfolg. Die Anwendung des Erlernten unter realistischen Einsatzszenarien bereitete die neuen AdF gezielt auf ihre Tätigkeiten im Einsatz vor. Von der ersten Minute an, konnten wir so unsere neuen AdF im Einsatz unter Führung effizient einsetzen. //



Abwechslungsreiches Ausbildungsjahr für das Kader der FFZ

Das Kader der FFZ bildeten sich an diversen Terminen weiter. Auf dem Programm standen zwei Kader WBKs und fünf Kaderausbildungen. Die abwechslungsreiche Themengestaltung verdeutlicht das spannende Handlungsfeld der FFZ.

Text: Oblt Remo Meyer, Chef Ausbildung

KADER WBK FFZ

WASSERTRANSPORT

In jedem Jahr dient der Kader WBK im Frühling zur Vorbereitung aufs Ausbildungsjahr. Der Wassertransport 75mm und das zugehörige Material trainierten wir im Bereich Waldhof. Dabei standen die einzelnen Komponenten des Wassertransports und nicht das eigentliche Verlegen im Fokus. Ebenfalls trainierten unsere Kader an diesem Posten das Handling der neuen Motorspritze Rosenbauer Fox.

ÖLWEHR

Im Bereich Ölwehr haben wir in zwei Lektionen gearbeitet. In der ersten Lektion festigten die Teilnehmer das Wissen über den Einbau von Ölsperren und das Bewältigen eines Ölwehr-Ereignisses auf festem Untergrund. Die zweite Ölwehr-Lektion fokussierte sich auf den Ölabscheider Fladt. Im Rahmen der Basisausbildung 2022 bilden wir alle AdFFZ auf diesem Gerät aus. Aus diesem Grund wollten wir die Kompetenzen unserer Kader im Umgang mit dem Ölabscheider weiter vertiefen.



E-BUS

In der Flotte der Zugerland Verkehrsbetriebe befinden sich immer mehr E-Fahrzeuge. Dies stellt uns als Feuerwehr vor neue Herausforderung. Mit dieser Lektion verfolgten wir das Ziel, diesen Herausforderungen Herr zu werden. Die ZVB stellte uns ein Fahrzeug inklusive Experte zur Verfügung. So lernten wir unter anderem wo die Hochvolt-Komponenten verbaut sind oder wo das Fahrzeug ausser Betrieb



genommen werden kann. Weiter trainierten wir mit zwei Szenarien in kleinen Regiespielen die Ereignisbewältigung: Neben einem brennenden E-Bus am Bahnhof Zug zur Hauptverkehrszeit wurde ein E-Bus nach einem Rohrleitungsbruch in einer Unterführung geflutet. Die Teilnehmer bearbeiteten die beiden Ereignisse anhand des Führungsrhythmus.



BELASTENDE EINSÄTZE

Zwei Mitglieder der Formation Betreuung erarbeiteten mit den Kader folgende Fragestellung: «Was passiert mit mir bei einem belastenden Ereignis?». Dieses Hintergrundwissen hilft den Kadern einerseits persönlich im Umgang mit belastenden Ereignissen und andererseits erkennen sie dadurch besser, wenn Kameraden mit einem Ereignis nicht klarkommen. Zudem sensibilisierten wir alle Teilnehmer im offenen Umgang mit dieser für uns sehr wichtigen Thematik.

NACHBEARBEITUNG BRAND TIEFGARAGE

Mit dem Grundsatz, dass der Einsatz ein guter Lehrmeister ist, führten wir anlässlich des Kader WBK die Nachbearbeitung des Brandfalls in der Tiefgarage an der Industriestrasse durch. Durch dieses Vorgehen profitieren alle Teilnehmer von den Erkenntnissen des Einsatzes. Im Rahmen einer Präsentation kamen alle Funktions-träger zu Wort. Vom Einsatzleiter über den Of Front bis hin zur Logistik berichteten alle aus ihren Bereichen. Nach der Präsentation der Fakten öffneten wir die Runde und diskutierten über die gemachten Erfahrungen.



KADER WBK STÜTZPUNKT

Den Kader WBK Stützpunkt gestalteten wir mit sechs Lektionen. Auch an diesen Kurs stellten wir den Anspruch, dass neben Theorie auch Handwerk ausgebildet wird. Dies resultierte in einem abwechslungsreichen Programm.

BETRIEB NOTFALLTREFFPUNKTE

Im Rahmen einer Einsatzübung erhielt ein Einsatzleiter der FFZ den Auftrag mit dem gesamten Kader die Notfalltreffpunkte in Betrieb zu nehmen und zu betreiben. Ziel war es, die Abläufe zu testen und im Kader zu festigen. Mit Inputs aus der Regie wurden sowohl die Führung wie auch die AdF an den Notfalltreffpunkten herausgefordert. Das Ergebnis war äusserst zufriedenstellend und wir können sagen, dass wir für diese neue Aufgabe gerüstet sind.



MESSEN

Ein wichtiges Thema im Einsatzalltag ist das Erkennen von Gefahren. In der Lektion Messen ging es um die Repetition der verschiedenen Möglichkeiten, welche uns zur Verfügung stehen. Mit echten Chemikalien konnten die Kader der FFZ ihr Wissen beispielsweise in der Anwendung der Gaswarngeräte MX4 und MX6 oder dem Dreifach-Test festigen.



BAUKUNDE

Die Baukunde ist ein Thema, welches wir fälschlicherweise in der Vergangenheit vernachlässigten. In dieser Lektion erarbeiteten die Teilnehmer die Inhalte des Reglements anhand von Modellen oder Visualisierungen und präsentierten diese den anderen Teilnehmern der Klasse. Im Fokus lag die Nützlichkeit für den Einsatz.

REFERAT ERDGAS

Zwei Referenten der WWZ AG informierten uns über die vorhandene Infrastruktur, ihr Vorgehen im Ereignisfall und die wichtigsten Punkte, welche es für uns im Einsatz zu beachten gibt. Weiter haben wir

vergangene Ereignisse durchgesprochen und von den gewonnenen Erkenntnissen profitiert.

GEWÄSSERVERSCHMUTZUNG

In unserer Funktion als Stützpunktfeuerwehr sind wir die zuständige Ölwehr für alle grossen Fließgewässer im Kanton Zug. Wir trainierten eine Gewässerverschmutzung in der Lorze und spielten den Führungsrhythmus FBEHK durch.



ELEKTRIZITÄT IM EINSATZ

Diese Lektion beinhaltete ebenfalls die Erkennung von Gefahren. Die Kader trainierten den Einsatz des Spannungsprüfers. Einerseits galt es die Spannung im Wasser, andererseits die Spannung an einer Karosserie eines E-Fahrzeuges zu prüfen. Weiter behandelten wir das Thema Elektrizität im Einsatz bezüglich Photovoltaikanlagen.



KADERAUSBILDUNGEN

Die Themen an den Abendübungen richten sich nach der Ausbildungsplanung und den Erkenntnissen aus Einsätzen. Auch in diesem Jahr konnten wir spannende Lektionen durchführen, welche uns alle weiterbringen. //

WBK Atemschutz

Nach der spannenden «Kaltausbildung» im letzten Jahr (Tunnel Geissbühl) freuten sich alle Teilnehmer auf die bevorstehende Heissausbildung. Ende April durften wir unseren Wiederholungskurs (WBK) Atemschutz wiederum in der Schönau durchführen. Alle Atemschutzgeräte-Träger (ASGT) nahmen entweder am Vormittag oder am Nachmittag an diesem WBK teil. Die beiden Kursteile konnten pünktlich begonnen und auch sehr pünktlich beendet werden, so dass der Zeitplan perfekt aufging.

Text: Hptm Thomas Freimann, Chef Atemschutz



BRANDHAUS

Am ersten Posten durften die ASGT sich im Brandhaus beschäftigen. Die Szenarien umfassten einen Kellerbrand, einen Wohnungsbrand im ersten Obergeschoss und den Brand einer Lounge auf der Dachterrasse. Die einzelnen Trupps wurden durch einen der drei anwesenden Instruktoren eng begleitet und erhielten ein Feedback zu ihrer Arbeit. Das Arbeiten im Trupp konnte bei den Posten im Brandhaus realitätsnah geübt werden.

ARBEITEN AUF DEM DACH

Beim nächsten Posten wurde ein Thema bearbeitet, welches auf den ersten Blick nicht zum Primärauftrag eines ASGT zählt. Nach einer kurzen Einführung durften die Teilnehmer, gesichert durch einen Auffanggurt, sich auf einem Schrägdach bewegen. Sie wurden nach oben über den Fixpunkt an der Autodrehleiter gegen einen Absturz gesichert. Für einen grossen Teil der Teilnehmer war dies das erste Mal, dass sie sich unter Atemschutz auf einem Dach bewegen mussten. Die Absturzsicherung im Atemschutz ist ein wichtiges Thema, damit wir nach einem Einsatz wieder gesund nach Hause kommen.

STRAHLROHRHANDLING

Das Beherrschen des Handlings unserer Hohlstrahlrohre ist unabdingbar, um einen Brand mit wenig Wasser effizient zu löschen. In den Brandkojen konnten die Teilnehmer sich voll auf das Feuer konzentrieren und mit dem Strahlrohr «spielen». Es konnte aufgezeigt werden, dass es je nach Situation sinnvoll ist, die Wassermenge zu erhöhen oder die Strahlart anzupassen. Es ist wichtig, dass alle ASGT das Strahlrohr blind beherrschen, so eröffnen sich viele fortgeschrittene Möglichkeiten das Strahlrohr einzusetzen.

ABSUCHEN UND BERGEN

Bei den beiden folgenden Posten wurden neue Varianten und Möglichkeiten zu den Themen Bergetechniken und Absuchen ausprobiert. Es ging primär darum, eine Horizonserweiterung zum bestehenden Wissen zu erlangen. Die Bergetechnik mit dem «Hasty Harness», einer Variante zum schnellen, effizienten bergen von Personen wurde von allen Teilnehmern durchwegs positiv aufgenommen. Wir sind dran eine für die FFZ taugliche Lösung zu erarbeiten. Es gibt einen einzigen wichtigen Punkt beim Retten von Personen



STÜTZPUNKT

FREIWILLIGE
FEUERWEHR
STADT = ZUG



KOLIN 28

Wechselträgerfahrzeug
Scania P410LB 6x4

Motor:	V6 Zyl. Diesel 410 PS
Antrieb:	6x4
Gesamtgewicht:	26'000 kg
Länge:	9.30 m
Höhe:	3.60 m
Breite:	2.55 m
Aufbau:	Hakengerät/Kran





aus Bereichen mit Atemgiften. Dieser Punkt ist die Geschwindigkeit. Die lebenswichtige Geschwindigkeit kann mit einer effizienten Absuchtechnik erhöht werden. Eine mögliche Variante wurde im Containerdorf aufgezeigt. Wir müssen lernen mit unseren Händen zu «sehen», da das Absuchen mit den Füßen, wie wir es standardmäßig praktizieren, sehr ineffizient und wenig gefühlvoll ist.

GESTRECKTE LEITUNG

Auch beim letzten Posten wurde ein Thema angeschnitten, welches ein Teil des Kaders bereits in Andelfingen erlernt hat. Das Vorrücken mit der gestreckten Leitung ist in grossen, weitläufigen Räumen sehr zielführend und schnell. Es bedeutet wohl, dass mehr Trupps benötigt werden, jedoch kann die körperliche Belastung der einzelnen ASGT so minimiert werden, dass die Energie zur eigentlichen Brandbekämpfung zur Verfügung steht.

Über alles gesehen ein erfolgreicher Kurs mit topmotivierten Teilnehmern und gut vorbereiteten Instruktoren. Wieder durften wir auf eine perfekt vorbereitete Logistik vertrauen. Das Team der Logistik hat an diesem Tag und in den folgenden Tagen ermöglicht, dass diese «Materialschlacht» zu einem vollen Erfolg geführt hat. Danke dafür. //





Erste Frau am Steuer von Kolin 3

Unsere vielen Gerätschaften faszinierten mich, seit ich vor gut zwei Jahren zur FFZ gestossen bin. Aber ich hinter dem Steuer unserer Lastwagen? Das konnte ich mir vor einem Jahr noch nicht vorstellen und jetzt ist es bereits Realität.

Text: Sdt Rahel Bürgi, erste Motorfahrerin der FFZ

DER FUNKEN IST GESPRUNGEN

Vor gut einem Jahr besuchte ich den Infoabend MWD mit der Einstellung das nächste Jahr bei den Korpsmotorfahrern mitzumachen.

Es ging nicht lange und ich drehte auf dem Areal meine erste Runde mit einem schweren Motorfahrzeug. Zu Beginn suchte ich noch fleissig nach Gründen wieso nicht, doch der Gedanke schwere Motorfahrerin zu werden liess mich nicht mehr los. Nach ein paar Gesprächen und einer Testfahrt stand es dann fest. Ich werde die Fahr- und Maschinistenausbildung in Angriff nehmen.

FAHRAUSBILDUNG

Anfangs Jahr wurde der dicke Theorieordner durchgebüffelt und dann auch gleich die Zusatztheorieprüfung abgelegt. Darauf folgten im Frühling Fahrstunden mit dem Lastwagen.

Der Unterschied zum Auto ist offensichtlich, plötzlich füllte man die ganze Strassenbreite aus und die Aussicht aus der Führerkabine ist anders. Doch das Fahrgefühl entwickelte sich schnell und ich bewege den Lastwagen schon bald ganz entspannt.

Nach der bestandenen Fahrprüfung folgte dann auch sogleich die interne Fahrschule auf all unseren verschiedenen Lastwagen.

ERSTER TAG

Immer ein wenig ungeduldiger wartete ich auf den EFK Motorfahrer im November. Ich wusste, dass wir viele Gerätschaften im FWG stehen haben, aber dass wir so viele haben, war mir nicht wirklich bewusst. Und so starteten wir am Donnerstagmorgen zu siebt in diesen Kurs.

Los ging es mit den Wechselträgerfahrzeugen und den Tanklöschfahrzeugen. Nach einer kurzen Einführung durften wir uns gleich selbst an den Geräten versuchen. Mulden wurden abgesetzt und wieder aufgezoogen. Am TLF folgten Inputs zum Material und zur Pumpenbedienung.

Auch unsere grosse Flotte an kleineren Fahrzeugen und Anhängern wurde in einer Ladungssicherungslektion genauer unter die Lupe genommen. Am Ende des ersten Kurstages gingen wir mit gefülltem Kopf nach Hause.

ZWEITER TAG

Heute ging es im gleichen Tempo weiter. Mit dem Kolin 28 und seinem Kran, sowie dem Umweltfahrzeug Kolin 17 war der Morgen schon bald vorbei. Am Nachmittag stand unsere grosse Wasserschlacht am Landsgemeindeplatz auf dem Programm. Wir nahmen



sämtliche Grossverbraucher in Betrieb und lernten so ihre Möglichkeiten und Tücken kennen. Gespannt beobachteten uns kleine und grosse Passanten. Auch ein Teil des Kommandos stattete uns noch einen Besuch ab.

DRITTER TAG

Den letzten Tag starteten wir ein wenig gemächlicher mit etwas Theorie zur Blaulichtfahrt, welche nicht minder wichtig ist. Weiter ging es mit den verschiedenen Anhängertypen und unserem Pionierfahrzeug. Es gilt die Tech Zug Spezialisten im Einsatz möglichst gut unterstützen zu können. Den Samstagnachmittag verbrachten wir mit der Inbetriebnahme des Einsatzleitfahrzeugs, der Kranbedienung und dem TLF Ersteinsatz. Nun sind wir bereit unsere schweren Motorfahrzeuge im Einsatz sowie Übungsdienst zu bedienen.

ZUM SCHLUSS

Dieser EFK war vollgepackt mit Wissen rund um unsere Einsatzmittel, welches uns mit viel Begeisterung über diese drei Tage vermittelt wurde. Dieses Wissen gilt es nun zu festigen, um es auch in Stresssituationen abrufen zu können. Aber eins soll gesagt sein. Der Respekt gegenüber unseren anderen Motorfahrern ist definitiv gestiegen. All unsere Gerätschaften zum Zeitpunkt x im Griff zu haben, ist eine hohe Kunst. Deswegen werden wir fünf neuen Motorfahrer diesen Kurs nächstes Jahr erneut besuchen, wie wir dann wohl heissen werden: Vertiefungsgruppe, Repetenten oder doch schon Könner?

Ich danke allen Beteiligten für diesen großartigen Kurs und freue mich in Zukunft über weitere Motorfahrerinnen in unseren Reihen!



Feuerwehr und Pfadi in Kombination

Einige von euch wissen, dass ich neben der Feuerwehr seit vielen Jahren in der Pfadi aktiv bin. Diesen Sommer, vom 22. Juli bis 06. August, hat im Goms nach 14 Jahren wieder ein Bundeslager stattgefunden. Aufgrund der Grösse des Lagers, 30'000 Teilnehmende, wurde eine eigene Lagerfeuerwehr aufgestellt in der ich eine Lagerwoche mitgewirkt habe. Was ich da alles erlebt habe, möchte ich gerne auf diesem Weg mit euch teilen. Denn getreu dem Motto «MOVA» hat sich bei der Feuerwehr einiges bewegt in diesen zwei Lagerwochen.

Text: Rahel Bürgi, Mitglied BuLa Feuerwehr



Mit Helm, Handschuhen und Stiefeln im Gepäck kam ich am Freitag vor dem Lagerbeginn im Hangar 141 an. Ich konnte gleich meine etwas sehr grosse PSA, mein Tenü leicht und meine Feuerwehrpfadikravatte fassen und mich einrichten. Kurze Zeit später ging es dann auch schon los. Vier Stunden Ausbildung hat es gegeben, bevor der erste Zug seinen Dienst antritt. Es gab vier Stationen: TLF Ersteintritt, Orts- und Gerätekenntnisse, Vegetationsbrandbekämpfung und Motorspritze.

AUSBILDUNG ZU BEGINN

Mein Zug startete gleich mit der Station «TLF Ersteintritt». Gerade erst kennengelernt fahren wir los, 200m weiter unser Übungsobjekt ein brennendes Fahrzeug. Dieses erste Ereignis zeigte uns auf: Es funktioniert, wenn auch noch etwas holprig. Das ist allerdings ganz normal, wenn elf AdF zusammengewürfelt aus sieben Kantonen das erste Mal zusammenarbeiten.

Im Magazin nahmen wir unser Kleintanklöschfahrzeug, das Tattütel und unsere Schlauchanhänger genauer unter die Lupe. Nach einem Blick auf die Karte des Lagerplatzes, drehten wir mit den Fahrzeugen auch noch eine kleine Runde.

Weiter ging es am Waldrand mit einem Input durch @fire mit praktischem Einsatz der verfügbaren Vegetationsbrandbekämpfungsmittel, wie Patsche, Hacke, Wasserrucksack und 20er Schläuchen (mein neuer Favorit – was Schläuche anbelangt).

Zu guter Letzt haben wir noch einen Wasserbezugsstandort am Roten kennengelernt und auch gleich unsere Motorspritze von Magirus in Betrieb genommen.

Als alle Züge wieder im Depot eingetroffen sind, fand die Fahnenübergabe statt, womit der erste Zug auch gleich seinen ersten Dienst begann.

DIE BULA FEUERWEHR

Nun kurz ein paar Eckpunkte zur BuLa Feuerwehr. Wir hatten einen Bestand von über 60 AdF zwischen 17 – 52 Jahren, davon über 50% mit einer Kaderausbildung, 45% mit einer MS/TLF Maschinistenausbildung und 75% Atemschutzgeräteträgern. Der Frauenanteil betrug 20%. Wir zählten auch zwei Berufsfeuerwehrmänner aus zwei Kantonen und mehrere Feuerwehrinstruktoren aus verschiedenen Kantonen in unserer Lagerfeuerwehr. Alles in allem wahnsinnig viel Know-how aus der ganzen Deutschschweiz auf einem Fleck. Auch die anfänglichen Zweifel unseres Lagerfeuerwehrkommandanten, ob es überhaupt möglich ist aufgrund des vielbejammerten Kantontönligeistes, aus einem solch bunt zusammengewürfelten Haufen, innert kürzester Zeit eine funktionierende Feuerwehr zu formieren, waren schnell verfliegen. Aufgeteilt waren wir in vier Züge à elf AdF, wovon einer als Einsatzleiter fungierte. Wir funktionierten wie eine Berufsfeuerwehr vor Ort mit einem acht Stunden Schicht und 24h Ruhe Modell. Während unserer Schicht verbrachten wir die Zeit im und um unser Depot, stets einsatzbereit.

DER SCHICHTBETRIEB

24 Stunden nach Dienstbeginn hatte auch ich gemeinsam mit meinem Zug 4 die erste Schicht. Wir hatten endlich Zeit uns im Zug besser kennen zu lernen und auszutauschen. In der Vorstellungsrunde wurde schnell klar, dass ich mit knapp eineinhalb Jahren Feuerwehrfahrung das Rücken dieser Runde bin. Mit einem Mitternachtsplättli liessen wir den Abend ausklingen und verbrachten eine ruhige erste Schicht im Schlafsack.

In unserer zweiten Schicht bei Tageslicht hatten wir viel vor. Unser Fokus lag auf dem Erarbeiten von Ortskenntnissen. So waren wir viel unterwegs mit unseren Fahrzeugen und testeten die verschiedenen Ausrückrouten im Gelände. Wir funktionierten immer eingespielter, warteten aber weiter auf unseren ersten Einsatz.

Im Endgelände, ein Ort etwas weiter entfernt vom Lagerplatz wo sich alle ü16 gegen Abend treffen konnten, lernten wir uns Abend für Abend besser kennen. Mit ein wenig Musik, einem kühlen Getränk in der Hand, hatten wir auch da eine grossartige Zeit miteinander. Daraus formierte sich ein immer eingeschweissteres Grüppchen,

welches auch morgens um 3 ausserhalb der Schicht Velofahrern bei einer technischen Hilfeleistung halfen die zerfetzte Regenjacke aus dem Ritzel zu befreien und anschliessend noch ein Plättli auf dem Zeltplatz vertilgen konnten.

In unserer dritten Schicht kamen zwei Pfadis im Depot vorbei und berichteten von einer geblähten Powerbank, die sie zurzeit sicherheitshalber in einem Speiseträger auf ihrem Platz lagerten. Weil dies kein wirklich idealer Ort ist, machten wir uns mit dem Tatütteli auf diese Powerbank abzuholen. Dass dies noch ein grösseres Thema wird, mit dem hatte bis dahin noch niemand gerechnet und so machten wir im Depot eine mit Sand gefüllte Box bereit.

Nicht viel später erklang das erste Mal unserer Pager mit der Meldung: Gasflasche lässt sich nicht schliessen. Etwas hektisch versuchten wir den Einsatzort auf der Karte auszumachen und fuhren los. Am Steuer des KTLFs folgte ich dem TLF auf die Hauptstrasse, wo ich das erste Mal mit Blaulicht und Sirene unterwegs war. Auf den schmalen Kiesstrassen auf dem Lagergelände kämpften wir uns, aus Sicherheitsgründen, ohne Sirene und in Schrittempo vor zum Einsatzort. Die Pfadis reihten sich schön am Strassenrand auf und unser rennender Einsatzleiter bekam kurzerhand ein Velo in die Hand gedrückt. Zusammen mit dem Sicherheitsdienst konnte der exakte Einsatzort gefunden werden und mit etwas mehr Kraft die Gasflasche geschlossen werden. Zufrieden kehrten wir zurück ins Depot, wo wir unsere Lehren aus diesem Einsatz zogen.

Die restliche Woche verlief für unseren Zug sehr ruhig. So haben wir uns mit diversen Übungen beschäftigt. Wir machten einen Wassertransport, probierten das Pump and Roll System des TLFs aus, konnten einen weiteren Workshop mit @fire geniessen, taufte unsere bisherigen Nichtpfadis, hatten eine Einführung ins Helieinweisen, sammelten Fahrpraxis auf dem TLF und profitierten viel von der Erfahrung der anderen AdF in meinem Zug. Nach der Schicht hatten wir einmal die Gelegenheit die Tunnelrettung Furka mit ihren Zweiwegfahrzeugen zu besichtigen. Wie ihr seht ist uns so schnell nicht langweilig geworden und so vergingen die zwei Wochen wie im Flug.

DIE EINSATZSTATISTIK

Zum Schluss noch ein paar Worte über die Ereignisse im BuLa. Ursprünglich wurde mit zwei Ereignissen pro Tag gerechnet, was mit 2.1 auch hinkommt, wenn man die 15 Helieinweisungen abzieht. Mit den Helieinweisungen kamen wir auf 2.94 Ereignisse pro Tag und total 53. Dabei deckten wir die ganze Palette von Aufgaben einer Ortsfeuerwehr ab. //



ESAF 2022 im Baselbiet

«Fraue und Manne in d'Hose» - Blaublichtorganisationen im Einsatz am ESAF 2022. Damit der grösste Sportanlass der Schweiz am letzten Wochenende im August sicher und ohne nennenswerte Zwischenfälle durchgeführt werden konnte, standen auch Angehörige der Feuerwehr Pratteln und vom Feuerwehr-Inspektorat beider Basel im Einsatz.

Text: Oberstlt Daniel Weisskopf, Feuerwehrinspektorat beider Basel

DAS KONZEPT

Von Anfang an stand fest, dass die Führung der verschiedenen Einsatzkräfte der BORS, aber auch die Kräfte der privaten Sicherheit sowie ESAF-Sanität von einem gemeinsamen Standort aus erfolgen soll - so wie dies auch schon in Zug umgesetzt wurde.

Der Einsatzleiter Feuerwehr besetzte das KP Front, welches sich unmittelbar im nördlichen Bereich des Festareales befand. In enger Zusammenarbeit stand bei Bedarf ein Gesamteinsatzleiter Feuerwehr im KP Rück sowie der B-Dienst des FWI zur Verfügung.

In der BORS-Einsatzbasis im Südosten des Festgeländes wurde der Abschnitt ESAF stationiert. Dem Abschnitts-Offizier ESAF standen während den ebenfalls 8 Stunden dauernden Schichten zwei Fahrer sowie ein Gruppenführer und zwei AdF zur Verfügung.

Als Fuhrpark wurden das elektrisch angetriebene Kleinlöschfahrzeug und ein Tanklöschfahrzeug eingesetzt. Dieses sogenannte «gebun-

dene Element» war für den gesamten ESAF-Perimeter inklusive Campingplätze zuständig.

Ein Pikett-Element der Feuerwehr Pratteln mit 6 AdF bildete den Abschnitt Pratteln.

DER EINSATZ

Die Feuerwehr Pratteln und das Feuerwehr-Inspektorat beider Basel standen von Freitag, 26. August 07:00 Uhr bis am Montag, 29. August 07:00 Uhr im Einsatz. Insgesamt wurde der Abschnitt ESAF zu drei kleineren Bränden sowie zu zwei technischen Hilfeleistungen angeboten.

Der Abschnitt Pratteln leistete zwei Einsätze bei automatischen Brandmelderalarmen, welche sich vor Ort als Fehl- bzw. Täuschungsalarme herausstellten.





DAS FAZIT

Die partnerschaftlichen Vorbereitungsarbeiten haben sich gelohnt. So verwendeten alle beteiligten Partner die gleiche Sprache und Probleme konnten rasch und direkt angegangen und beseitigt werden.

Die beim Besuch am Vorgänger-ESAF in Zug 2019 gewonnenen Erkenntnisse haben uns bei den Vorbereitungen sehr geholfen.

Besonders gefreut hat uns, dass eine Delegation der FFZ am Freitag bei uns vorbeischaute. An dieser Stelle nochmals vielen Dank für die Unterstützung! //



HERZLICHE GRATULATION

CARLO UND EVA REAL
ZUR GEBURT VON YUVAL TIMEO
AM 04. MAI 2022

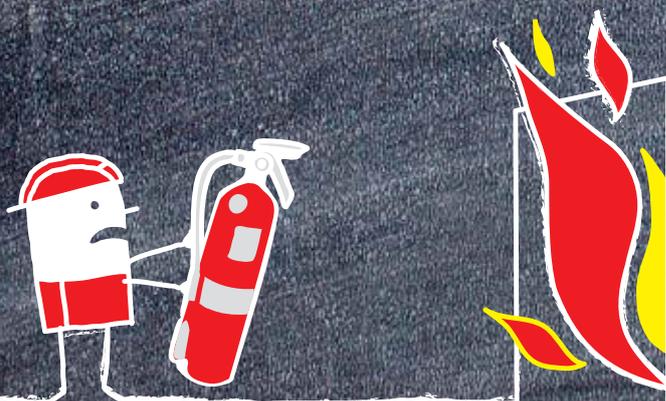


KEVIN UND SONJA NUSSBAUM
ZUR GEBURT VON LOU FLURINA
AM 07. JULI 2022

PATRICIA KUEHNE UND PASCAL BEELER
ZUR GEBURT VON LEO AKITO
AM 29. SEPTEMBER 2022

NICHT VERGESSEN:

21. JANUAR 2023
GENERALVERSAMMLUNG FFZ



JUBILARE

18. AUGUST 2022

Sepp Keiser (Einer-Veteran), 85. Geburtstag



28. AUGUST 2022

Lorenz Vonarburg (Ehrenmitglied Styger und FFZ), 75. Geburtstag

11. SEPTEMBER 2022

Robert Hürlimann (Einer-Veteran), 80. Geburtstag

22. SEPTEMBER 2022

Rolf Stocker (Ehrenmitglied MSK), 70. Geburtstag



12. OKTOBER 2022

Theres Pfiffner (GS-Veteranen), 60. Geburtstag

22. OKTOBER 2022

Franz Elsener (Einer-Veteran), 90. Geburtstag

06. NOVEMBER 2022

Werner Koller (Einer-Veteran), 85. Geburtstag



14. NOVEMBER 2022

Werner Keiser (Ehrenmitglied Styger und FFZ), 70. Geburtstag

16. DEZEMBER 2022

Claude Doench (Einer-Veteran), 70. Geburtstag

14. DEZEMBER 2022

Werner Keiser (Ehrenmitglied Styger und FFZ), 70. Geburtstag

14. JANUAR 2023

Peter Keiser (Ehrenmitglied MSK), 80. Geburtstag

09. MÄRZ 2023

Josef Richli (alti 4i Garde), 85. Geburtstag



1. LÖSCHZUG



Tobias Lipp

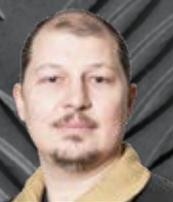


Pirmin Waltenspühl

STYGER RETTUNGSKORPS



Johanna Hüsgen



Andreas Mamuzic



Thomas Schneggenburger



Rachel Roos



Benjamin Raabe



GASSCHUTZKORPS



Annika Christen



Michael Curiger

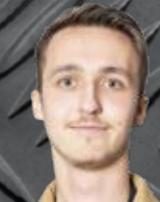


Thomas Glauser

MOTORSPRITZEN- UND ÖLWEHRKORPS



Jenny Curiger



Simon Wieland



Chumm doch au
id fүүrwehr!



Neues Wissen bei Sonnenschein

Endlich war es soweit. Am Donnerstag Abend trafen wir vier Neuen im Feuerwehrdepot im MZ 1 ein. Zu Beginn gab es ein paar Informationen über die Struktur und Abläufe sowie über die Ausbildung im Seedienst. Anschliessend gab es Knotenkunde und wir konnten die verschiedenen Knoten üben und wurden von den drei Instruktoeren angeleitet und unterstützt. Der erste Kursteil war somit schon vorbei. Der nächste Tag brachte uns vielmehr Praxis und weniger Theorie.

Text: Sdt Christa Hafner, Teilnehmerin

FREITAG: ERSTES PRAKTISCHES ARBEITEN

Freitag 7:30 Uhr Treffpunkt Bootshaus FFZ, das Wetter passte. Voll motiviert starteten wir in zwei Gruppen in den ersten Theorieteil, lernten das Bootshaus und die zwei Boote; Kolin 10 und 18 kennen.

Nach der Pause ging es mit dem Boot auf den See. Das erste Fahrtraining konnte beginnen. In Zweiergruppen begaben wir uns auf das zugeteilte Boot und lernten mit der Checkliste es in Betrieb zu nehmen und fahren los, später wechselten wir das Boot.

Nach einem feinen Mittagessen machten wir uns wieder in Zweiergruppen auf den Weg ins Bootshaus um Landemanöver zu üben (45 Grad / 90 Grad / Belegung). Zum Abschluss lernten wir den Weidling kennen, wie bereit machen, einwassern, Inbetrieb nehmen und auswassern. Auf dem Wasser durfte jeder von uns ans Steuer. Zurück im Bootshaus wurde alles retabliert. Müde aber glücklich waren wir am Ende des zweiten Kurstages.





SAMSTAG: NEBEL TROTZ SONNENSCHNEIN

Mit viel Elan trafen wir uns am Samstag morgen um 07:30 Uhr wieder im Bootshaus, das Wetter war immer noch gut und es sollte noch warm werden.

Wir verteilten uns direkt auf die zwei Boote auf und fuhren auf den See um das Abschleppmanöver zu üben, jedoch zuerst durften wir selber ins Wasser gehen, dafür zogen wir den Trockenanzug an und sprangen ins Wasser. Wieder umgezogen fuhren wir zu dem zu rettendem Boot um es abzuschleppen. Nach einer kurzen Einführung machten wir uns, wie nach Vorschrift, an die Arbeit. Durch den Support unseren Instruktoeren klappte das Abschleppmanöver recht gut und wir konnten den Havaristen in den Hafen bringen und belegen.

Nach einer kurzen Pause lernten wir das Navigationsgerät und die Wärmebildkamera, von beiden Booten kennen und anwenden. Kurz vor der Pause gab es eine Einführung der Ankerwinde.

Gut gestärkt ging es am Nachmittag wieder auf den See. Die eine Gruppe hatte die Lektion «Fahren auf null Sicht», die andere Gruppe hatte «Sperrschlauch und Verankerungen». Wir durften zuerst die Fahrt auf «null Sicht» machen. Hoch konzentriert arbeiteten wir uns zu zweit zu dem vorgegeben Punkt vor. Es war eine grosse Herausforderung, jedoch machte es viel Spass. Bei dieser Aufgabe erkannten wir unsere Stärken wie auch unsere Schwächen.

Nach dem Wechsel auf Kolin 18 ging es darum eine Ölsperre zu errichten. Vorab besprachen wir die Vorgehensweise und auf was geachtet werden muss. Wir setzten dann das Besprochene in die Praxis um, was gar nicht so einfach war.

Zum Schluss schauten wir die Lösch- und Lenzpumpe der jeweiligen Booten an und nahmen sie in Betrieb. Im Bootshaus retablierten wir und gingen mit viel Wissen nach Hause.

FAZIT

Wir hatten sehr viel Spass zusammen und genossen eine gute Kameradschaft.

Auf dem See muss man auf so viele Faktoren achten und das Wesentliche dabei nicht aus den Augen verlieren. Jetzt geht es darum das Erlernete in die Praxis um zusetzen.



Mit viel Kompetenz gaben die drei Instruktoeren ihr Wissen an uns weiter und auch noch ein paar Tricks und Kniffs.

Ein Danke an die drei Instruktoeren die ihr Wissen und Knowhow weiter gegeben haben. //



Gasschutzkorps im Tessin

Die Vorfreude auf unsere Korpsreise war gewaltig. Ein Tag vor Abreise trafen sich ein paar fleissige Helfer, um den Anhänger zu beladen. Unser Material fanden wir blind. Nach dem Beseitigen des nervenden Stromkabels im Q4 konnten wir rasch verladen.

Text: Martina Fassbind, Reiseteilnehmerin

Am Freitag starteten wir mit dem schönsten Wetter. Der Tank des Büsslis war betankt, der Anhänger angehängt und das Bier gekühlt! Wir reisten durch den Gotthard und legten den ersten Stopp bei einem wunderschönen Grotto ein. Nach dem unser Hunger gestillt und die Velofahrer der Tour de Swiss vorbei geradelt waren, zogen wir weiter.

Nach einem oder maximum zwei Bierern später erreichten wir den Campingplatz Rairena. Nun hiess es Zelte aufbauen! Motiviert packten alle an, denn es haben alle bereits mitbekommen, dass es einen Pool gibt, welcher bei diesen Temperaturen definitiv getestet werden sollte. Der erste Tag liesen wir gemütlich mit einem feinen Znacht und ein paar Runden Kings Cup ausklingen.

Der nächste Tag wurde mit einem kräftigen Frühstück gestartet. Nach dem auch Wischi wach war, konnten wir alle zusammen nach Bellinzona aufbrechen. Dort haben wir eine sehr interessante Stadtführung erhalten und viel neues über einen Ort gelernt welche viele dachten, dass sie ihn bereits kennen. Nach dieser Führung hatten wir etwas Durst und machten uns auf zu einer Weindegustation inkl. Führung durch das Weingut Terreni alla Maggia. Wir lernten viel Spannendes über die Philosophie der Familie und die klimatischen Eigenschaften des Tessins besonders des Ascona Deltas. Die Degustation war sehr gut und es wurden sogar ein paar Flaschen in die Zentralschweiz bestellt. Nach dieser grossartigen Erfahrung mussten wir uns beeilen, um nicht zu spät für unsere nächste Degustation zu kommen!

Die Brauerei, welche wir besuchten, war winzig. Sie produzieren lediglich für den Verkauf im Laden und im Restaurant. Amüsant wurden uns die Abläufe erklärt, auch den Hopfen durften wir beschnuppern. Nach diesen vielen neuen Eindrücken wurde zuerst ein leichtes Bier aufgetischt. Wir testeten uns dann immer mehr in die

Richtung der Spezialbiere. Dazu wurde von den riesigen Platten an Käse, Fleisch und Focaccia «geschneuggt». Schlussendlich waren wir so gesättigt, dass wir uns entschlossen, das Abendessen ausfallen zu lassen. Wir reisten zurück zum Camping und erholten uns von einem eindrucksvollen Tag.

Am Samstag war Action geplant! Wir sind nicht nur dafür bekannt, dass wir unsere Zelte aufschlagen und es gemeinsam gemütlich haben, sondern auch dafür, dass wir auf unserer Reise etwas mit mehr Körpereinsatz machen. Also machten uns auf den Weg zu einem wunderschönen Canyon. Bevor wir jedoch mit dem Canyoning starten konnten, durften alle einen solch eleganten Neoprenanzug fassen. Spannend war, dass trotz des Neoprens unsere GS Bäuche immer noch gut zur Geltung kamen. Nach dem wir oben angekommen sind und uns in die Neoprenanzüge gequetscht hatten, bekamen wir eine Einführung ins richtig Springen und Abseilen. Dies war kein Problem und wir konnten direkt loslegen. Unsere zwei Guides begleiteten uns und haben uns motiviert, wenn man an der Klippe mal etwas zögerte. Wir hatten richtig viel Spass und genossen die Action und unsere Gruppe!

Am Sonntag gings ans Zusammenräumen. Nach vielen qualvoll verendeten Nervenzellen hatten wir es dann geschafft, dass alles am richtigen Ort eingeräumt war. Nach einer langen, aber amüsanten Fahrt zurück in die Innenschweiz trafen wir in Einsiedeln ein. Dort wartete der Abschluss der Reise auf uns. Wir bekamen eine Führung von den Skisprungschanzen. Dieser Abschluss war sehr gelungen, wir fuhren zurück, luden unser Gepäck aus und verabschiedeten uns voneinander. Trotz des akuten Koffeinmangels an diesen Tag haben wir die Reise sehr genossen... leider konnte jedoch das Geheimnis um den Panamahut aus Equador nicht ganz gelüftet werden. //





Styger Partnerausflug 2022

Den Rucksack gepackt, die kurzen Hosen montiert und die Schuhe geschnürt standen alle um Punkt 07:30 Uhr bereit. Schliesslich hatte es geheissen, wir müssten unbedingt pünktlich sein. Dabei waren nicht nur AdF vom Styger Rettungskorps, sondern auch deren Partnerinnen und Partner.

Text: Johanna Hüsgen, Reisetilnehmerin

Die Begrüssung durch den Präsidenten und Reiseorganisator Enrico Baldelli fiel kurz aus, schliesslich hatten wir noch einiges vor für diesen Tag. In drei Autos aufgeteilt, nutzte man die Fahrt bis zum ersten Zwischenstopp, um sich gegenseitig kennenzulernen.

Der erste Halt ging hoch hinaus, genauer gesagt auf 2107 m.ü.M.

Wir fanden uns auf der Gotthard Passhöhe wieder, bei strahlendem Sonnenschein, bester Aussicht und einer angenehmen Brise. Mit einem Kaffee gestärkt ging es auch schon weiter, Richtung Süden. Unsere nächste Etappe führte uns über den Ceneri bis in eine vorgeheizte Gondelbahn und schliesslich auf den Monte Tamaro.

Nach der Abklärung mit Einheimischen, wie man Monte Tamaro genau ausspricht (Betonung auf dem ersten A), schauten wir uns die Kirche Santa Maria degli Angeli an – entworfen vom weltberühmten Architekten Mario Botta. Im Anschluss erfreuten wir uns an einem leckeren Zmittag und die Schnellen unter uns testeten die Rodelbahn.

Bald schon ging es noch weiter in den Süden. Erst kurz vor der italienischen Grenze machten wir Halt. Und staunten nicht schlecht: Nach etlichen kleinen Dörfchen und viel Wald landeten wir nämlich vor einer Goldmine, der Miniere d'Oro di Sessa.

Fündig wurden wir zwar nicht, aber immerhin erhielten wir eine spannende Führung durch die angenehm kühlen Stollen (draussen waren es nämlich ca. 30 °!). Die uralte Afrikanische Platte, die den Untergrund des Südtessins bildet, hatte sich nämlich während der letzten 60 Millionen Jahre über die Eurasische Platte geschoben und so das Innere der Erde zu Tage gebracht – und damit auch das Gold. Bis 1952 wurde in dieser Zone Gold aus den Minen geholt und 2015

wurde das Gebiet wiederentdeckt, die Minen zugänglich und heute durch Führungen wieder bekannt gemacht.

Nach so vielen Erlebnissen und Eindrücken machten wir uns auf den Weg zum Hotel, das ganz in der Nähe lag, sprangen dort noch kurz ins Schwimmbecken und frönten danach dem Essen. Hundemüde gingen die ersten ins Bett, die anderen zeigten ihr Durchhaltevermögen und blieben noch ein wenig länger wach.

Am Morgen, gegen 8:00 Uhr, wurden einige mit dem Wecker, andere mit dem Pager geweckt. Doch von Sessa aus war es selbst den passioniertesten Feuerwehrleuten zu weit zum Einsatz.

Nach einem gemütlichen Zmorge ging es bereits wieder auf den Heimweg, oder zumindest wieder in die Deutschschweiz. Ganz nach Hause ging es nämlich noch nicht. In Erstfeld machten wir Halt. Auch hier wurden wir, nach einer kurzen Kaffeepause, von zwei Personen erwartet. Beide trugen eine orangefarbene Leuchtweste mit der Aufschrift «Uri Tunnel-Erlebnis». Und das war es dann auch: Ein Erlebnis.

Im Zugangsstollen in Amsteg bekamen wir einen direkten Einblick in den Gotthard Basistunnel über eine in die Tunnelwand eingelassene Scheibe und viele Informationen zum Basistunnel.

Der anschliessende späte Zmittag rundete den gelungenen Ausflug ab.

Einen riesigen Dank an dieser Stelle an Rocco, der dieses Erlebnis organisiert und uns so viele tolle Momente geschenkt hat. //

